

# Merseburger Tageblatt

Verlagspreis: 120 Mark pro Jahr, 10 Mark monatlich, 50 Pf. vierteljährlich, 15 Pf. wöchentlich. Postgebühr: bei Abholung 3, 50 Pf. bei 100 Exemplaren 10 Pf. — Druckerei: Druckerei des Verlegers, Merseburg, Gröbenstraße 100, Gröbenstraße 100, Gröbenstraße 100.

## Kreisblatt

Verlagspreis: 120 Mark pro Jahr, 10 Mark monatlich, 50 Pf. vierteljährlich, 15 Pf. wöchentlich. Postgebühr: bei Abholung 3, 50 Pf. bei 100 Exemplaren 10 Pf. — Druckerei: Druckerei des Verlegers, Merseburg, Gröbenstraße 100, Gröbenstraße 100, Gröbenstraße 100.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

„Sonntagsblatt“

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Machend amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 224.

Sonnabend, den 23. September 1916.

156. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 und 7 betr.

1. Daserverpachtung der Gehäus- und Grubenpferde.
2. Versteigerung.
3. Versteigerung.
4. Versteigerung.

### Tageschronik

Wegfall des französischen Generalsstabes.  
 Vernichtung eines italienischen U-Bootes.  
 König Rußland legt den Oberbefehl seines Heeres nieder.  
 Rußland erklärt seine Interessenslosigkeit an Griechenland.

### Die nordischen Staaten und Holland.

Die drei nordischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen haben in dem gegenwärtigen Weltkriege von Anfang an mit Bestimmtheit ihre Politik erklärt, neutral zu bleiben. Sie haben diese Politik auch im Verlaufe des Krieges wiederholt zum Ausdruck gebracht und erst jüngst den Eintritt Rumäniens in den Krieg zum Anlaß genommen, um ihre dahingehenden Erklärungen zu bekräftigen. Es lag für diese Staaten nahe, für die Aufrechterhaltung ihrer vielfach übereinstimmenden politischen und wirtschaftlichen Interessen gegenüber den kriegführenden Staaten sich zusammenzuschließen und vor allem gemeinsam ihre Beziehungen nach Erhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ihrer Gebiete zu betonen. Das ist denn auch durch wiederholte Zusammenkünfte der Vertreter der leitenden Staatsmänner der drei Staaten geschehen, und das gleiche Ziel verfolgend die in diesen Tagen in den norwegischen Hauptstadt stattfindende Konferenz. Um jeden Zweifel an dem Zweck dieser Konferenz zu beseitigen, haben die Gesandten der drei Staaten im Auswärtigen Amte in Berlin die gleichlautende Erklärung abgegeben, daß die in den Tagen vom 19. bis 23. September in Kristiania stattfindende Zusammenkunft als „ein neuer Ausdruck für den Wunsch der nordischen Reiche angesehen sei, für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen als neutrale Staaten gemeinschaftlich zu wirken, und zwar unter Aufrechterhaltung einer loyalen und unparteiischen Neutralität.“

Man darf diese Erklärungen von deutscher Seite mit hoher Genugtuung als ein Zeichen des aufrichtigen Bestrebens der drei nordischen Regierungen begrüßen, die Neutralität ihrer Staaten am fernherhin zu wahren. Es läßt sich ja nicht bestreiten, daß die Schwierigkeiten für die Durchführung dieser Absicht für die drei Regierungen im Verlaufe des Krieges stetig gewachsen sind. Es läßt sich auch nicht weglassen, daß die Schwierigkeiten zum Teil auf die innerpolitischen Verhältnisse in den nordischen Staaten zurückzuführen sind. Die öffentliche Meinung hat sich ebenfalls in Dänemark, Schweden und Norwegen nicht die Hände in den Schoß gelegt, sondern alle aufgaben, die öffentliche Meinung dort so viel als möglich gegen Deutschland und seine Verbündeten zu beeinflussen, und daß ihr das in einem gewissen Umfange auch gelungen ist, haben die energischen Zurückweisungen, die von deutscher Seite gegen einen großen Teil der dänischen und der norwegischen Presse ergehen mußten, bewiesen. Daß bei dieser Gestaltung der Dinge auch vorgetragene Meinungen und politische Denkmuster eines Teiles des dänischen und norwegischen Volkes mitwirken, ist klar. Bei Schweden lagen die Verhältnisse für uns von vornherein günstiger. Die Hauptgefahr für die Durchführung der bisherigen Neutralitätspolitik der drei nordischen Staaten ist aber natürlich in dem äußeren Druck zu suchen, dem sie ausgesetzt sind. Doch es nicht Deutschland ist, welches diesen Druck ausübt, darüber wird sich wohl heute jeder Angehörige der erwähnten drei Staaten im Klaren sein. Die Gewaltpolitik des Bismarckbundes, namentlich Englands, liegt zu klar zu Tage, als daß ein Zweifel darüber bestehen könnte, daß nur von England der Neutralität

Schwedens, Dänemarks und Norwegens eine Gefahr droht. Die drei Staaten haben bisher — wenn auch keineswegs jeder von ihnen in dem gleichen Maße — dem englischen Druck Widerstand entgegengesetzt. Am meisten und energigst Schweden. Man darf indessen gewiß sein, daß England sich keineswegs am Ende seiner Drückmittel glaubt, sondern diese um so richtiger und schärfer anwenden wird, je schlechter es anderwärts um seine und des Bismarckbundes Sache steht.

Nicht minder in Mitleidenschaft gezogen erscheint Holland. Lediglich dem Umstand, daß seine von Beginn des Krieges energig betriebene militärische Bereitschaft England als eine sehr eindringliche Barriere vor Bergemalungsverträgen erschienen ist, kann es zugeschrieben werden, daß solche Verträge nicht schon zu Lasten geworden sind. An dem ernsthaften Willen der holländischen Regierung, die Unabhängigkeit des Landes und seine Neutralität mit allen Nachmitteln gegen jeden Gewaltstreich zu schützen, kann niemand ernstlich zweifeln. Erst die jüngste Ironie der Königin Wilhelmina bekräftigte die Entschlossenheit auf das nachdrücklichste. Die zahllosen, immer rücksichtsloser gewordenen Bruchstücke, die Hollands Handel und wirtschaftliche Verwertung durch Englands Willkür zu erleiden hat, haben zudem die Stimmung im Lande in einem Grade gegen England befeuert, der zu Beginn des Krieges kaum für möglich gehalten wurde. Trotzdem muß auch hier mit einer weiteren rücksichtslosen Steigerung des wirtschaftlichen und politischen Drucks seitens Englands bestimmt gerechnet werden. Das lassen die ungenierten und unverschämten Anrufungen der englischen maßgebenden Presse gegenüber Holland mit aller Deutlichkeit erkennen. Es steht zu hoffen, daß sowohl die skandinavischen Staaten wie auch Holland unermüdet an ihrer bisherigen Entschlossenheit, ihre politische Neutralität mit allen verfügbaren Mitteln zu wahren, auch in Zukunft festhalten werden.

### Vom Kriege

#### Aus dem Westen

Ein neuer französischer Generalsstabeschef.  
 Paris, 21. Sept. (Ag. Havas.) Divisionsgeneral Dupret wurde an Stelle des Generals Graziani zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. Graziani wurde auf sein Amtschreiben von diesem Posten entlassen und zum Kommandeur der Grenzlegion ernannt. Er führte das Amt eines Generalsstabeschefes der Armee zwei Jahre.

Frankreichs Mannschaften.  
 Zu dem Antrag des französischen Kriegsministeriums, die Mannschaften der Jahressklasse 1889 (die heute 43-jährigen) weiter der Seereserve zuzurechnen, haben mehrere Abgeordnete einen Änderungsantrag eingebracht. Danach sollen die Mannschaften künftig nur noch zum Gardeinfanterie in der Nähe ihres Wohnortes verwendet werden und hierüber alle Männer unter 18 Jahren und jene Angehörigen des Jahrganges, die bereits einen Sohn an der Front verloren haben, überhaupt entlassen werden.

Außerdem findet der Feldzug des Senators Sumner gegen die nochmalige Nachunterstützung der Untertänigen in immer größerem Anhang. Die Zeitungen „Rappel“, „Zukunft“, „Ball“, „La France“ bekämpfen die Anstellung einer solchen Armee von Freiwilligen und Gichtkranken, wie sie am Dienstag in der Kammerlegung genannt wurde, so lange nicht die kriegsrechtlichen Bedingungen alle Personen ins Feuer geschickt hätten.

Trostlose Stimmung in Frankreich.  
 Die „Kön. Ag.“ gibt die Zukunft eines (offenbar neutralen) Vaters wieder, die den Inhalt eines Gesprächs mit einer in militärischen Dingen sehr unterrichteten amtlichen französischen Persönlichkeit über die wahre Lage Frankreichs wiedergibt. Der Sprecher klagte vor allem, tief erschüttert, über die nachgehende hoffnungslos werdende Bevölkerungstriebe. Sein Interesse an seinen Ausführungen besonders das folgende Bild:

Die Väter an unserer Front, fuhr mein Freund fort, können wir nicht mehr bedenken. Wir können nur noch fremde Truppen einrücken und ihnen Schweiß einflößen. Außerdem ist das Volk angeekelt vom Krieg und hat genug davon. Zu Beginn des ersten Weltkrieges haben in Fülle, jetzt keine mehr. Anfangs reitete die Metrasen und die ausgebeuteten Beamten mit Freude zur Front, jetzt wollen sie nicht mehr dorthin gehen oder zurückkehren. Sprechen Sie mir nicht von farbigen als Ersatz. Diese Truppen haben uns eine der großen Enttäuschungen des Krieges gebracht. Nur wenn sie von starken europäischen Mächten eingesetzt sind, gehen sie vor. Aber schließlich, die Kriegsbündnisse quälen mich jetzt lange nicht mehr. Ich denke nur daran, wie das an Menschen verarmte Frankreich sich von seiner furchterlichen Schwächung erholen soll. Man soll nicht sagen, auch unsere Feinde litten ebenso. Das ist nicht wahr, denn sie haben Kinder, die Zukunft ihrer Pflanze ist gesichert, wenn auch die Väter fallen. Bei uns in Frankreich fällt der einzige Sohn. Hat eine Familie zwei Söhne, so stirbt der eine sicher, und der andere ist für sein Leben lang verstimmt und trotz aller romantischen Geschichten wird ihn kein junges Mädchen zum Mann begehren. Und wenn, wie bei einem Freund in Nantes, die beiden Jungen aus dem Felde kommen, ist der eine lungenkrank und der andere durch den Luftdruck der Geschosse völlig nervös zerstört. Man weiß nicht, was man mit ihm anfangen soll, und wider wird er nicht Vater. Und wenn wir mit diesen Opfern den Sieg erringen, müßte es ein Sieg sein, der unsere Feinde auf Gnade und Ungnade in unsere Hände gibt. Wer glaubt noch an diesen Sieg a la Briand-Poincaré? Trotz der Sommerkämpfe, trotz Verdun, trotz Brüssels Dünstweil und dem Eingreifen Rumäniens glaubt niemand daran. Was würde er auch für Frankreich an Entschädigungen bringen, wenn unter Land und Inseln dahinführt?

Die „Kön. Ag.“ sagt von ihrem Gewährsmann, daß sie ihm schon mehrere wertvolle Beiträge verdanke, ist sich also der Zweckmäßigkeit seines Zeugnisses gewiß. Immerhin darf man auf diese Stimmungen, so zutreffend ihre Schilderung ist, keinen entscheidenden Wert legen, solange die letzte Kammer der verabschiedeten Truppen keine freitägigen Bewilligung und das Volk selbst keine Anzeichen macht, sich seiner wachsenden Drahtzieher zu entschließen. Dazu aber besteht einstweilen nicht die geringste Aussicht.

Ernährungsfragen in Frankreich.  
 Bern, 20. Sept. Während der Pariser Buttermarkt bei steigenden Preisen immer weniger besichtigt wird, deutet heute der „Matin“ auf eine bevorstehende Preisrückgang hin. Vom 1. Januar bis 1. Juli sei der Milchviehbestand um 300 000, der Schweinebestand um 500 000 Stück vermindert worden. Das Bedürfnis der Armee würde natürlich an erster Stelle und je ungenügender auch. Im nächsten Jahr habe man aus dem Viehbestand 1 1/2 Millionen Hammel, 700 000 Ställe Milchvieh und mehr als 100 000 Schafe gemästet, um die Versorgung zu entlasten. Der „Matin“ befürchtet, daß eine solche Entnahme materiell unzulässig werden könnte. Mit der Verengung der Armee sei noch die der Zivilbevölkerung nicht gewährleistet. Maßgebende Kreise rechnen auf eine Krise für die Monate Januar bis Juni 1917. Das Blatt fordert die Schaffung einer Transportflotte für Gefrierfleisch, das bisher nur für die Bedürfnisse der Armee aus England beschafft wurde. Wenn die Zivilbevölkerung für den nächsten Frühling eine Fleischkrise vermeiden wolle, müsse sie patriotisch genug sein, ihren Bedarf heute einzuschränken und sich an Surrogate gewöhnen.

Eine neutrale Stimme zur französischen Friedensdebatte.  
 Paris, 21. Sept. Zu der französischen Kammerdebatte und der Frage des Friedens schreiben die „Zit. M. Nachr.“, daß der von der „Ag. Havas“ gegebene Bericht verlässlicher, um was es sich handelt. Trotzdem können unangenehme Leser sich nicht hinweglaufen lassen darüber, daß es ein Kampf war, ob Frieden geschlossen werden sollte. Das war die erste Friedensdebatte der französischen Kammer und die Neben der Sozialisten bewiesen unerschütterliche Friedebereitschaft die in westlichen Kreisen mit England und Italiens Zeitungen in Frankreich herrschen. Frankreich sei in Gefahr, zu verbluten und die Rettung liege nur in beschleunigtem Friedensschluß. Die Franzosen sollen nicht willen, daß Deutschland immer der französischen Regierung einen guten Frieden angeboten hat. Der Friede habe zum ersten Male vernünftig mit England und Italiens Zeitungen in Frankreich herrschen. Frankreich sei in Gefahr, zu verbluten und die Rettung liege nur in beschleunigtem Friedensschluß. Die Franzosen sollen nicht willen, daß Deutschland immer der französischen Regierung einen guten Frieden angeboten hat. Der Friede habe zum ersten Male vernünftig mit England und Italiens Zeitungen in Frankreich herrschen. Frankreich sei in Gefahr, zu verbluten und die Rettung liege nur in beschleunigtem Friedensschluß.

Die französischen Märchenanten.  
 Berlin, 21. Sept. Das W. L. S. schreibt: Die Behauptung des „Matin“ und anderer, auch neutraler Zeitungen, daß die deutsche öffentliche Meinung mit der Unterbringung eines Teiles der griechischen Bevölkerung in Deutschland unzufrieden sei, weil durch den Hungermangel nach vergrößerter Beute, beruht auf freier Erfindung. Der Wunsch ist hier wieder einmal, wie schon so oft bei den Ausstellungen des „Matin“, der Vater des Gedankens. Es muß jedem denkenden Menschen von vornherein

tar sein, das, wenn es immer die Stärke eines griechischen Armeekorps sein mag, die ihm in Deutschland gewährte Gastfreundschaft das deutsche Ernährungsproblem nicht berühren kann.

### Die latente Wirtschaftskrise in Frankreich.

Paris, 21. Septbr. Untrübt ist die Verordnungs- bekannt gegeben worden, welche das Moratorium für Zahlungen an die Weizen-, aus Handelskrediten und aus Beschlüssen auf Wertpapiere um weitere drei Monate verlängert. Nach dem „Journal des Deb.“ ist dies das zwölfte derartige Moratorium seit Kriegesbeginn; keine Verlängerung wurde vom Finanzministerium recht eigentlich immer wieder mit der Steigerung des Wirtschaftslebens und damit begründet, daß durch das Moratorium schrittweise Abschlüsse in den letzten Monaten in befristender Weise bei der Banque de France eingeleitet worden seien; daraus sollte man, wie das Blatt bemerkt, eigentlich auf die Aufhebung des Moratoriums schließen. Tatsächlich legen aber, wie aus dem Bericht des Handelsministers hervorgeht, am 14. September noch für 1393 Millionen francs befristeter Wechsel vorhanden gewesen.

### Ein Sohn des Ministers Sonderlich gefallen.

Amsterdam, 21. Septbr. Einem höchsten Blatte wird aus London gemeldet, daß der Sohn des Ministers Henderson gefallen ist.

### Neue Einberufungen in England.

Wesl., 21. Septbr. „Daily News“ meldet die Einberufung der bisherigen Dienstleistungen von 10 Berufs-kategorien in England, was eine große Erregung unter der Landbevölkerung hervorruft. Die Dienstleistungen der Fabrikarbeiter und Eisenbahnfahrarbeiter ist vom 1. Oktober ab aufgehoben.

### England ist „bedrohend“ über die Blauigkeit der Sommer-schlacht.

Von der russischen Grenze, 20. Septbr. „Nemolje Wremja“ meldet aus London (zwischen Rußland und England bestanden keinerlei Nachrichtenstörungen): Die Kämpfe auf dem französisch-englischen Kriegsschauplatz haben ungeheuren Umfang angenommen. Es sind in den meisten Abschnitten erheblich blutiger als die verlustreichsten Schlachten auf den russischen Kriegsschauplatz. Bisher wurden nur der Abend und die Nacht zum Transport der Verwundeten in England benutzt. Nummern treffen auch am Tage auf dem „Verwundetenbahnhof“ Charing Cross ununterbrochen lange Verwundetenzüge aus Calais ein. Die meisten der Verwundeten gehen sofort aus London auf das Land, nach Schottland oder Irland. Das englische Land dehnt sich mit jedem Tage weiter zu einem großen Kanarot. Die Verwundeten, die erst jetzt die furchtbare Tragödie auf den französischen Kriegsschauplatz zu ahnen beginnt, ist erschüttert und be-zweifelt. Nachdem sich in den letzten Tagen unange-nahme Zwischenfälle auf dem Kanalgebiet abgespielt haben, ist der Zutritt zum Verwundetenbahnhof nur zu gewissen Stunden gestattet. Abends überhört nicht mehr die Refrak-tionen im ganzen Land werden mit großem Eifer fortge-setzt. Größere Sorge verursacht neuerdings wieder die Frage des Offizier-Erlasses. In den letzten Tagen fanden ge-meinliche Operationen der neuen englischen Luftschiff-Flotte statt.

Haag, 21. September. Die britischen Korrespondenten in Frankreich behaupten, daß die Verluste der Engländer bei dem Vorstoß an der Somme unerheblich gewesen seien. Verschiedene Berichte aber, die zu weit gingen, hatten nur Folge, daß die britische Armee in der Schlacht in das Sperrfeuer der eigenen Artillerie gerieten und kümmerlich zusammengeschossen wurden. Wie Berichtslatter sind einig, daß die Deutschen alles taten, was nur zu erwarten war. Auch habe sich, daß bei einem Vorstoß drei verschiedene britische Abteilungen, die nicht alle in die Schlacht ein-zugriffen, die deutschen Schützengräben erreichten. Nur die vierte Ab-teilung kam heran und nahm die Stellung mit einem Verluste von 3/8 ihres Bestandes.

### England braucht 20 000 Flugzeuge.

Amsterdam, 20. Septbr. Nach Meldungen aus London hat Lord Montagu in Edinburgh über den englischen Luftdienst eine Rede gehalten, in der er u. a. auseinandersetzt, daß England auch nach dem Kriege die Organisation seines Luftwesens festhalten müsse. Man müsse sich ein vollkommenes Verteidigungssystem gegen Luftangriffe schaffen, was nur durch die Verteilung der ganzen Rasse entlang in ziemlich kurzer Ent-fernung voneinander Stationen für den Flugdienst errichten. Für einen Nachflottor wären 20 000 Flugzeuge notwendig, die umhüllend 15 Millionen Pfund Sterling kosten würden; dazu würde ein Kern aus 100 000 Piloten, 10 000 Flug- und Mannschaften bedingungslos sein. Die Stärke dieses Korps würde also nahezu die Stärke der ersten ursprünglichen Expeditionen ausmachen.

### England möchte sich gar zu gerne brüden.

Oberst Repington spricht in der „Times“ in einem dem russischen Heere zum Jahrestage der Uebernahme des Oberbefehls durch den Zar an 14. September 1915 gemachten Vortrage, über die Frage der Forderung von Mani-festationen durch England und Frankreich: Wenn der Zustand dieses Jahr nicht imstande gewesen ist, seine Dienste auf der ganzen Front erfolgreich durchzuführen, so müssen wir das der Klärung aufschreiben, die uns bisher gelehrt hat, auf einer sehr breiten Front im Westen anzugreifen, nämlich dem Mangel an schweren Kanonen und Granaten. Wir besitzen nicht die schweren Geschütze und Panzertank die viel von ihnen ver-loren, während Deutschland nicht nur eine ungeheure Anzah-lung eigener Geschütze besitzt, sondern auch noch die Kanonen, die es gewonnen hat, z. B. 1200 in Romo Georgijewsk und 827 bei Romo. General Ruzowitsch hat in einer im „Times“ wieder-gegebenen Unterredung gesagt, daß Rußland noch Mangel an Geschützen und schweren Kanonen habe, und daß jede Sendung von Geschützen, die England und Frankreich über die See senden, das Leben Tausender braver russischer Kanonen retze. Seine weitere Bemerkung, daß es not-wendig für die Verbündeten sei, diese beiden Grundelemente, Mannschafft und Kanonen, besser in Verbindung miteinander zu geben, als es bisher geschehen ist, ist ein Wort zur rechten Stunde und beehrt unserer sorgfältigen Beachtung. Wenn wir über unsere eigenen Schwächen hinaus den Nutzen die Er-gebnisse unserer Fabrikation an schweren Kanonen und Ge-schützen zugute kommen lassen, so werden wir Rußland in den Stand setzen, seine bedeutenden und fruchtigen Organe zu ent-falten, was nur ein, wenn wir der Unterstützung unserer er-zugenen Armee eine Grenze setzen, und dieser Unterstützung mit diesem Programm beschäftigt, wird anstellen müssen. Alles, was man dazu legen kann, ist dies, daß die Zusammenarbeit, die von Ruzowitsch gesucht wird, jenseits einer Erlebigung durch die Staatskraft zu legen scheint.

### Eine frohe Fälligung.

Begeht der englische Journalist Beauport im Londoner Sunday Pictorial, indem er eine Unterredung

mit Hindenburg veröffentlicht, die in Wirklichkeit nie stattgefunden hat. Wie die „World, Mag. Ztg.“ schreibt, ist Beauport im Frühjahr 1915 tatsächlich in Deutsch-land gewesen und nach Böhmen gelangt, ohne aber den Feldmarschall jemals gesprochen zu haben. Man habe den Engländer dann über die Grenze ins Ausland abge-schoben! Man denke! Wie wäre es wohl einem in England oder Frankreich im feindlichen Hauptquartier abgehörten deutschen Journalisten ergangen? Er wäre ohne allen Zweifel als Spion am nächsten Baum aufge-hängt worden. Es wird uns kaum möglich erscheinen, daß man diesen englischen Frechling ungerührt davon gelast und nicht einmal in einem Internierungslager unfähig gemacht hat, jedoch er sich seine Hebelnart und der deutschen Dummheit mit allerhand Auspus noch laut zu rühmen vermog.

### Aus dem Osten

#### Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 21. September.

Front gegen Rumänien.  
Südlich von Petrofjen haben wir auch die Höhen beider-seits des Bulfian-Palles wieder besetzt. Bei Hermannstadt und an der südbanatischen Front nur Vorpostengeplänkel.  
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Waldzungen sah der Feind keine Angriffe gegen die Armees des Generals Karl Freiherrn v. Rittsch. In der Richtung auf die Höhen bei Petrofjen und südlich des Bulfian-Palles drückte er ausgedehnte Frontlinien einwärts. Seine stärksten Angriffe am der Tageszeit der Beschießung. Unter den in den Karpaten stehenden Truppen der 8. und 9. Armee sind die besten ungarischen Verbände konzentriert. Die Obersten Papp besonders erwähnen.  
Nach an der Marajowa haben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich.  
Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armees des Generalleutnants von Terestian in den Händen zwischen Bukowina und Galizien die verhältnis-mäßig starke des Generals von der Marowitsch am der Anprall starker russischer Massen. Die Kampfesweise des Generals zeigte wie immer in Irregularität. In der Richtung auf die Höhen bei Petrofjen und südlich des Bulfian-Palles drückte er ausgedehnte Frontlinien einwärts. In der Richtung auf die Höhen bei Petrofjen und südlich des Bulfian-Palles drückte er ausgedehnte Frontlinien einwärts. In der Richtung auf die Höhen bei Petrofjen und südlich des Bulfian-Palles drückte er ausgedehnte Frontlinien einwärts.

#### Der Kaiser in Galizien.

Petersburg, 21. September. Der amlichen „Gaz. Wremesa“ wird aus Kanbusch gemeldet: Am Montag nachmittag ist der deutsche Kaiser mit Gefolge zum Besuch des Erzherzogs Karl Stefan nach Gemahlin eingetroffen. Er blieb bei-nähe eine Stunde im erhabenen Hof. Die Gemeinden Baboek, Slep und Sennich hatten Zinnenidam anwesend. Die Schützengänge und ein zahlreiches Publikum begrüßten den deutschen Kaiser bei der Vorbesicht mit begeisterten Zurufen. In der vergangenen Woche wurde im Hofhof des Erzherzogs Karl Stefan der König der Bulgare mit Gefolge. Am 18. September war der Armeekommandant Erzherzog Friedrich zum Besuch des Erzherzogs Karl Stefan in Gahbusch.

#### Entschung dreier russischer Generale.

Wien, 21. September. Die „Allgemeine“ berichtet aus Zürich: Nach Petersburger Meldungen der Matländer Blätter ist die Entschung dreier in der Dobrußka kommandierenden russischen Generale beschlossen. Ein Sid-Rußland ist die Telegrammperze angeordnet worden, was auf die Bildung eines neuen Divisions-korps für Rumänien schließen lassen. Die Entschung der Generale übernahm Frankreich durch Senatratvertrag die Verlegung der rumänischen Armees mit Munition und Kriegsmaterial. Es wurden sieben Munitionswerkstätten des Generals mit eigener Besatzung für die rumänischen Aufträge vorgehalten.

#### Der Krieg gegen Italien.

##### Ein italienisches U-Boot vernichtet.

Genova, 21. September. Der „Corr. d. Sera“ veröffentlicht gestern einen Artikel über die Geschichte des U-Bootes, das auf der Untergrang des Unterseebootes „Talea“, das auf eine Mine gestoßen und vernichtet worden ist.

##### Die Lage auf dem Balkan

Deutsche Fliegererfolge bei Warna, Konstanta und in der Norddobrudscha.

Berlin, 21. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflug-zeuge haben am 20. September früh zwei russische Flug-zeugmutter-schiffe, die unter Geleit eines Kreuzers und mehrerer Zerstörer Flugzeuge zum Angriff auf die bulgarische Küste bei Warna heranbrachten wollten, erfolgreich mit Bomben angegriffen! Die feindlichen Streitkräfte wurden zum schleichenden Rückzug gezwungen, versetzt von unseren Seeflugzeugen. Diese griffen später feindliche Trans-portsdampfer in Konstanta erfolgreich an und belegten Eisenbahnlinien der Norddobrudscha mit Bom-ben. Alle Flugzeuge sind trotz häufiger Beschädigung unbeschädigt zurückgekehrt.

##### Rumänischer Rückzug aus Siebenbürgen.

Deutsche Blätter melden aus Petersburg, daß die neu gebildete militärische Lage in der Dobrußka eine Kräf-tigerkämpfung der rumänischen Truppen nötig mache. Es verlautet, daß große Truppenmassen aus Siebenbürgen nach der Dobrußka und daraufhin verbracht wurden, und mehrere rumänische Blätter deuten bereits eine Zurücknahme der Streitkräfte in Siebenbürgen an.

##### Einnahme von Tzla.

Budapest, 21. September. Der „U. Bl.“ meldet aus So-fia: Nach der Einnahme von Managala erzielten die Bulgaren in der Richtung auf Tzla. Damit wurde der untere Front auf ein Drittel der Ausgangsfront ver-zürzt. Die russisch-rumänischen Truppen können jetzt nur noch vor Konstanta Stellung nehmen.

##### Ang Rußland nicht mehr Generalangriff.

Genf, 21. September. Das „Pariser Journal“ meldet aus Bukarest, daß die Armees die persönliche Leitung der rumänischen Armees niedergelegt und bei zur Er-leidung der Regierungsgeschäfte an den Sitz der Landesregie-rung zurückgekehrt.

Wien, 21. September. Die „Wien. Mag. Ztg.“ meldet aus Budapest: „Welt Anzeiger“ berichtet, daß letzte Woche 40 000 Flüchtlinge aus Bukarest in Rußland eintrafen.

Ein bulgarischer Donau-Überwegung bei Silistria?  
Wien, 21. September. Das „Neue Wiener Journal“ be-richtet, daß nach Meldungen des „Rust. Bl.“ große Gefahr für einen bulgarischen Donau-Überwegung bei Silistria bestehe. (??)

### Italienische Niederlage am Vesuvberge.

Genf, 21. Septbr. „Secolo“ meldet aus Saloniki vom 19. September: Die Italiener wurden am Sonntag von einem dreifach überlegenen Feind an den Vesuvbergen der Vesuvberge umfänglich angegriffen. Ihre Stellungen sind un-derhalten geblieben, da die feindlichen Schützengräben die italie-nischen Stellungen vollständig beherrschten. Der Rückzug ist unter anderen Umständen möglich gewesen.

### Rußland in Griechenland beiderseitig.

Sofia, 21. Septbr. (Wien.) „Daily Mail“ meldet aus Athen: Die russische Regierung ließ ihrem Gesandten in Athen die Instruktion ausgeben, daß Rußland an Griechenland nicht interessiert sei.

### Wie es in Bukarest angeblich aussieht.

Die Sozialisierungen in ganz Rumänien halten an. Bisher wurden insgesamt 86 Vertretungsstellen der rumänischen sozialistischen Partei verfaßt. Man befehl-tigt die, daß die Vertretungsstellen zum Aufbau und zur Wech-selhaftigkeit aufgefordert hätten. Late Jonescu erhielt, wie „Secolo“ berichtet, zahlreiche Zuschriften, daß er in der Partei eintritt solle, um Präsident zu sein. Bisher hat Jonescu zu diesen Zuschriften keine Stellung genommen. In verschiedenen Stellen in Bukarest waren rote Zettel nicht-öffentlicher angehängt, in denen das Votariat zum Wahlrecht gegen die Einberufungen aufgefordert wurde. In diesen Aufhängen heißt es, daß die verkehrs-liche Regierung aus politischen und großwirtschaftlichen Gründen bestehen sollte, die von der zaristischen Regierung am Gängelbunde geführt würde. Der Krieg diene nur den Interessen der geld- und machthungrigen Bojarenklasse, die des arbeitssamen rumänischen Volk als Kanonenfutter benutzen wolle, damit sie sich unerschütterlich erhalten könne. Die Räumung von Bukarest wird weiter inspektiert. Die wichtigsten Ämter des Kriegsministeriums, des Justizministeriums und des Handelsministeriums wurden nach Galati geschickt, während das neue Ministerium des Innern bereits nach Silistria umgezogen. In Bukarest ereigneten sich zahlreiche Fälle von Umnäherung, an denen sich auch Solda-ten beteiligt haben sollen.

### Wohnung deutscher Interessen in Bukarest durch Amerika.

Berlin, 21. Septbr. Die amerikanischen Vertre-tungen in Rumänien haben den Schutz der deut-schen Interessen in diesem Lande übernommen.

### Eine griechische Note an Deutschland?

Wie Reuters aus australischer Quelle“ erzählt, hat die griechische Regierung eine sehr dringende Note an die deutsche Regierung geschickt, in der die unmittel-bare Freilassung der Truppen von Kanalla ver-langt wird. Die Note sei in einem hier bestimmten Ton gehalten. Sie verurteilt die Tat des Kommandanten des 4. Armee-korps und verlange, daß die Truppen nach der schweizeri-schen Grenze gebracht werden, von wo aus sie nach Griechen-land gebracht werden sollen. Die griechische Regierung gaukelt, daß diese Truppen niemals in Dienste irgendeines Feindes Deutschlands Verwendbar sind.

Man wird sich nun zunächst einmal abmühen, ob diese Neuterhebung sich bestätigt. Reuters' unzufällige Quellen“ sind stets so trübe, daß jeder Zweifel berechtigt ist. Ob man hier die griechische Regierung noch als frei in ihren Entschlüssen be-trachtet, steht auch dahin.

### Die Neutralen

#### Das deutsch-schweizerische Abkommen vor dem Abschluß.

Die die „Zürcher Post“ erzählt, ist es gelungen, die bisher einer endgültigen Regelung des schweizerisch-deut-schen Abkommens im Wege stehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Der deutsche Gesandte in Bern hat sich zur Ratifizierung des Abkommens nach Berlin begeben. Das Schlussprotokoll des Abkommens wird nach einer Sitzung des Bundesrates, die Donnerstag stattfindet, sofort zur Ver-öffentlichung gelangen.

#### Solland entschlossen, seine Unabhängigkeit zu verteidigen.

Oslo, 21. Septbr. Die Erste Kammer hat den Entwurf der Antwortadresse auf die Thronrede un-terstützt angenommen. Es wird darin u. a. erklärt, daß die Kammer einmütig und mit großer Begeisterung von der sehr Aussicht der königlichen Kenntnis nachge-nommen habe, auch in Zukunft den Pflichten nachzukom-men, die einer neutralen Nation durch das Völker-recht auferlegt sind. Die Antwortadresse spricht die Überzeugung aus, daß das ganze niederländische Volk ebenso fest wie die Königin entschlossen ist, die Un-abhängigkeit der Niederlande zu verteidigen und die Rechte des Landes gegen jedermann zu ver-teidigen.

#### Spionageverbrechen eines englischen Generalstabes.

Ans Stockholm meldet das „N. T.“: Grobes Aufsehen erregt in Schweden das seit am zweiten Male vorgefallene Verbrechen des verbotenen schweizeri-schen Spionagegeschäftes durch den englischen Generalstab in Göteborg, Göttingen. Er der früher englischer Gesandter in einem schwedischen Konsulat war, und in spezieller Mission die englische Spionagen Schwärze ablehnte, wurde jetzt einmal in Schweden gefasst. Er entschuldigte sich damals damit, daß er bei einem Auslass verlesentlich sich verirrte habe. Zugleich in Aus-dete er trotz der damaligen Verwarnung durch die schwe-dische Behörde, wie das Göteborger „Allgemeine“ meldet, bei einer nächsten Seeschiffahrt auf einer Insel in unmittelbarer Nähe der Helsingfors-Bucht.

#### Zu der absehbenden Antwort Schwedens an den Vierz-verband.

veröffentlicht die „Konkordia“ eine kurze Note, daß Schweden nicht das letzte Wort haben wird, da England entschlossen sei, auf der Rückführung der Londoner See-verstärkung die Folgerungen zu ziehen.

#### Wortliche Niederlage des baltischen Deutschenchens Christensen.

Kopenhagen, 20. Septbr. In einem an sich anscheinend unbedeutenden Verlaufe, der sich auf der Generalverfam-lung des „Arbeits-Vereins dänischer Arbeiter“ abspielte, spielte sich die innere Krise im Lande deutlich wieder. In Ständerburg wurde der bisherige Vorsitzende und Führer der Arbeiter „A. Christen-sen“, der 19 Jahre lang den Vorsitz führte, abgesetzt und durch einen Sozialdemokraten ersetzt. „Christen-sen“ hat sich an bedeutenden Ansehens. Dieses Wirt-schaft während des Krieges bereitet worden. Seine Wirtschaftspolitik habe die sozialen Verhältnisse und den demokratischen Willen in den Kreisen des Reichs



Wettervorausage

Sonnabend, den 22. September: Deiter, früh hellwolklich, trocken, tagsüber mild.

Letzte Depeschen

Geringe Veränderungen auf aben Fronten.

Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ungesehen von lebhaften Artillerie- und Handgranatenkämpfen im Sommer- und Maas-Gebiet ist nichts zu berichten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Lüt istungen schwärze russische Angriffe. Bei Koronica hat sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei dem Kampf am 20. September fielen 700 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand. Heftiger Artilleriekampf auf einem Teil der Front zwischen Gersch und Strava, nördlich von Tereva. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.

Front des Generals der Kavallerie Gerasimow. An der Karajowa lebhaftes Feuer- und Schellenweil Infanteriekampf.

In den Karpathen ging die Ruppe Smotecz wieder verloren. Die fortgesetzten Mitteilungen der Russen an der Baba Lubow a ließen dank der Zähigkeit unserer tapferen Kämpfer erfolglos. Angriffe in der Gera- und Mischwitz und nördlich von Dorca Bistra sind abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Eisenbahnen.

Nichts Neues.

Dalkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalleutnants von Madens. In der Dobrudschina gingen starke russische Kräfte südwestlich von Tereva zum Angriff über. Durch umfangreichen Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Plante und Hüden des Feindes sind die Rumänen leichtartig zurückgeworfen.

Mazedonische Front.

Die Kampftätigkeit im Süden von Florina blieb ruhig. Sie letzte stillig des Wardar wieder auf.

Östlicher Generalanmarschermittler Kubensdorf.

Ein Truppentransportdampfer im Mittelmeer versenkt. Berlin, 22. September. (Antifa.) Ein unserer Unterjochboote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbeladenen feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

Der bulgarische Seereschießer.

Sofia, 22. Septbr. Seereschießer am 22. September. Mazedonische Front: Gegen die sich in der Lage der Truppen in Florina und auf der Höhe Kaimafschana nichts verändert. Der Tag verlief ziemlich ruhig. Ein russischer Angriff auf die Höhe 1279 nördlich des Dorfes Armetik scheiterte. Die feindlichen Besatzungen wurden in Unordnung zurückgeworfen. In der Nacht wurde ein Angriff auf Struma-Tale und längs der ägäischen Meeresküste durchgeführt.

Munitionische Front: Einörs der Donau. In der Dobrudschina befehligen sich unsere Abteilungen in den eroberten Stellungen. Der gestern Tag gescherte sich durch schwache Kämpfe auf beiden Seiten aus. Deutsche Flugzeuge griffen erfolgreich die Eisenbahnlinie bei Cernaobda an und fügten ihr großen Schaden zu. Ein aus 20 Einheiten bestehendes russisches Geschwader bombardierte ohne Erfolg die Höhen nördlich und östlich des Dorfes Percevia. Unsere Artilleriegeschütze bewirkten einen Angriff feindlicher Flugzeuge auf Warna zum Schutze.

Die Friedensschreibungen in Frankreich.

Genf, 21. Septbr. Der Lpozer „Nouvellette“ teilt aus Anlaß der Friedensdebatte in der Kammerjüngung vom Dienstag mit, daß die Propaganda der sozialistischen Windextheit gegen den Krieg in Frankreich erheblichen Umfang annehme. In dem Zusammenhang werden folgende Mitglieder der Friedensbewegung genannt: In einem dieser Zirkulare heißt es, man stelle mit Schmerz fest, daß eine Anzahl Genossen sich zu Mittelschritten der Verzweigen der Regierung wende. Man rühme die, die lieber auswandern, als sich unter dem Joch der imperialistischen Feinde der Arbeiter des Nachbarkontinentes ermoeden. In der Klugheit wird weiter erklärt, daß die Zensur nicht erlaube, die langen Tiraden über den brutalen Angriff Deutschlands, die Verwundung des preussischen Militarismus und die Wiederherstellung der Nationalität zu überlegen. Das Lpozer „Nouvellette“ teilt weiter Propaganda als Scherzgerat und fordert die französische Regierung auf, nach dem Beispiel der italienischen Schließung der Dreudereien und Verhaftung oder Ausweisung dieser Propagandisten scheinlich einzuschreiten.

Bern, 22. Septbr. Von der gesamten französischen Presse wurden zwei „Lhomme enchaîne“ und „Victoire“ den Inhalt der Rede Coubais in der Kammer geteilt lassen, finden aber, daß Coubais besser getan hätte, sie nicht in der Kammer zu halten, da sie in Deutschland den Eindruck der Kriegsmüdigkeit Frankreichs erwecken würde.

Unruhen in Portugal und Marokko.

Bern, 21. Septbr. „Temps“ zufolge brachen in Oporto in der Nacht zum 20. September Unruhen aus, 67 Personen wurden verletzt, darunter der ehemalige Abgeordnete Manuel Voto Silva. Die nötigen Vorkehrungen wurden getroffen, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden.

Aus einer Marokko-Korrespondenz des „Temps“ ist ersichtlich, daß die Franzosen im Laufe des Sommers zahlreiche militärische Unternehmungen in ganz Marokko, vor allem gegen die Länge des Atlas-Gebirges unternahm, um die afrikanische Stamm, unternehmen mußten.

Ein amerikanisches Getreideausfuhr-Verbot?

Christiania, 21. Septbr. In den Kreisen der höchsten Getreide-Importeure verläuten, die Vereinigten Staaten beschließen wegen der dort herrschenden hohen und steigenden Preise ein Ausfuhrverbot für Weizen, Korn zu erteilen. Ein bekannter Importeur will die Nachricht aus Unruhe verlegen, betont aber, daß dies nicht die Absicht einer Weizenpolitik sein soll. Die hohen Kornpreise seien verursacht durch die schlechte amerikanische Ernte und die pessimistische Auffassung in Bezug auf die Aussichten der Ernte, die Dardanellen in absehbarer Zeit offen zu können. „Edens Tegn“ stellt, daß sein besonderes Gewicht auf dem Punkte liegt, betont aber, daß der norwegische Staat unter allen Umständen trotz hoher Preise und Frachten soviel wie möglich einkaufen müsse, da Norwegen von amerikanischen Korn und der Weizenfuhr abhängig sei. Auf dem höchsten Kornmarkt herrschte folgende Preisunterkunft: Der meiste Teil der norwegischen Weizenfuhrlands einfuhrverbot amerikanischer Korn und Weizen nach Norwegen noch nicht widerprologiert wurde.

Die deutsche Kammer umschließt 3 Seiten.

Bauernvereine verweigern. Seine mit jedem Monat stärker ausgebreitete verfehlte Politik habe alle schädlichen Standpunkte in dem ersten Jagen nach einer Gelegenheit, der letzten Vollversammlung zu Worte zu geben, bestritten. Die halbschweizerischen Verträge der letzten Monate, die Gelegenheit zu finden, seien allem rückwärts gewesen. In allen Bevölkerungskreisen habe sich stärker Luftmisse gegen die schädlichen Bezüge, die Kräfte des Bundes zu vergeblich erhoben. Die Bedeutung des Bundes liegt weiter darin, daß Christen sich im Reichstag weigerten, die gattungswirtschaftlichen Elemente von sich abzuschießen, die wiederum offenbar bei einzelnen Vertretern als Vorwand zu benutzen sollte. Auf Christenlichen Dankschreiben sind auch die Alarmereid zurückzuführen, die in letzter Zeit in Deutschland über Dänemark umginnen.

Dänisches Fischschiffsverbot.

Kopenhagen, 21. Septbr. Das Ministerium hat am 20. September ein Ausfuhrverbot für Fische in bestimmten, anderen und gefährlichen Zustände erlassen. Darunter entfallen Kalmutter, Seelut, Aalchen (Schollenart), Hühner und Dorsch (darunter auch Kabeljau).

Der Geheimnisbruch des schwedischen Reichstags.

Stockholm, 21. Septbr. Der Geheimnisbruch des schwedischen Reichstags ist zu einem Ereignis geworden, die nicht nur der Rückkehr der Minister Sammarström und Wallenberg aus Afrika, sondern auch ist.

Amerikanische Betrachtungen über England.

Newport, 14. Septbr. (Ausführung des N. Y. A.) Unter der Überschrift „Britische Lebensmittelartikel für die Neutralen“ sagt „World“ in einem Zeitartikel: England macht sich durch seine letzten Verordnungen die Rolle eines Lebensmittelimportators über Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark an. Es läßt die Lebensmittel nur nach einem Gutachten durch die von seiner Flotte besetzten Inseln hindurch. Seit Kriegsbeginn hat es seine geringfügigere Wirtschaft des Landes der Neutralen gegeben, als wie sie in der letzten britischen Maßregel zu Tage tritt. England befindet sich nicht im Krieg mit Holland oder den handelsunfähigen Ländern, aber es behandelt sie als nur seinen Erlassen unter Kontrolle zu produzieren. Man kann sich seinen früheren Mißbrauch der englischen Zemaat vorstellen als diese offen herausfordernde Einmischung in den getriebenen Handel zwischen befreundeten Nationen.

Newport sagt weiter, bemerkt weismüßig, daß die Vereinigten Staaten gegenüber einem Freund in der Familie der Wölfer vermischt. Die Demokraten hätten unter Wilson das Getöse mit den bekannten Ursachen angenommen. Die Zeit würde bald kommen, da man nie niemals zuvor Freunde brauigen werde. Unter solchen Umständen meint gerade natürlich die Alliierten. Ein interessantes Geschichtnis der Lage des „Bureau“ ist, daß eine Washingtoner Depesche des Deutschen Internationalen Nachrichtenbüros, die besagt, daß ein wirtschaftliches Bündnis mit Deutschland nach dem Kriege, um ein Gegenwärtig zu dem Wirtschaftsbündnis unter Deutschlands gegenwärtigen Beziehungen, etwas Abzusehen in sich und von ansehender und verantwortlicher Regierungstellen erörtert werde. Man habe vorhergesehen, daß der Kongreß in seiner nächsten Sitzung ein Gesetz annehmen werde, das sich direkt gegen England und seine Alliierten wenden würde, die das Programm der Pariser Wirtschaftskonferenz angenommen hätten. Um die Vorausbehandlung der Alliierten, die in dem Einkommen enthalten sei, aufzuheben, werde es, heißt es in Negativform, für die Vereinigten Staaten notwendig werden, Deutschland eine Vorausbehandlung in Baumwolle, Kupfer usw. einzuziehen, um, um die Vorausbehandlung für Barstoffe usw. zu erhalten.

Die Gelegenheit weit Valentin.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ verleiht den süßen Verleumder weit Valentin in ihren Spalten zum Worte. Er stellt die Wahrheit seines Bekenntnisses, daß er den Großadmiral von Tirpitz auf Grund bewiesenen Nachlasses der Lüge gesehen hat, und nachdrücklich nicht in Abrede, ergehe sich aber in Antisindignationen gegen Professor Cohn ann, die garrnichts zur Sache bedeuten und deshalb belanglos sind. Das Urteil über seine unerhörte Handlungsweise kann deshalb auch nicht gemindert werden.

Heute nun wendet sich das halbschweizerische Blatt gegen das Verlangen der „Kreuzzeitung“ und der „Deutsch. Tagesz.“ die ganze Antrie gegen Herrn von Tirpitz durch eine richterliche amtliche Untersuchung aufzuheben und gegen die Schuldigen mit aller Schärfe vorzugehen. Eigentümlich muß es verfahren, wenn das Blatt der Wilhelmstraße Herrn Valentin zugute hält, er habe „zur Abwehr heftiger, auch die Wahrschaffigkeit Herrn von Bethmanns anzufordernder Vorwürfe, sich auf in richtiger Lage haben bezogen, die tatsächlich über die Zahl der verfügbaren U-Boote im Umlauf waren.“

Diese Beschönigung der dreien und ganz klar eingetandenen Valentinischen Verleumdung gegen einen hochverdienten früheren Staatsführer durch das Verlogenen des Auswärtigen Amtes sind den überaus peinlichen Eindruck der ganzen Angelenheit und ihrer Behandlung durch die Wilhelmstraße weiter verfahren. Der Versuch der „Norddeutschen“, die oben erwähnten Presseforderungen als „Versuche, die Stimmung zu erheitern zu vermissen, mit aller Schärfe zurückzuweisen“, wird deshalb, wie wir bestritten, sich als ein vergebliches erweisen. Das ganze Verfahren der obersten Reichsbehörde muß vielmehr jeden treuen Vaterlandsfreund mit steigender Trauer erfüllen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die „Reichstagskammer“.

Die der am Mittwoch im Laufe der Budgetkommission des Reichstages aufzunehmenden sozialdemokratischen Reichstagskammer waren zwei Delegierte ein. Die erste „Bormwärts“ gedachte aber in seiner Eröffnungsrede der im Felde stehenden Parteien und der Gefallenen. Der Zweck der Konferenz sei, erklärte Herr, der Einheit der Partei zu dienen, ihre Aktionsfreiheit zu sichern, und dem Reichstagsamt einen festen, geraden Kurs für die Zukunft zu geben. Am Namen von über 100 Abgeordneten und De-

legierten gab Ledebour eine Erklärung ab, die die Zustimmung der Reichstagskammer kritisierte.

Aus den Verhandlungen am gestrigen Donnerstag ersah man: Die Tagesordnung trennt den Stoff in zwei Teile, und zwar erstens die Politik der Partei und zweitens die Tätigkeit des Reichstagsvorstandes. Der Referent zum ersten Punkte, Scheide mann, vertritt folgende Meinung von der Partei auszugehen: Die Partei hat die Politik, die die Partei seit dem 4. August 1914 eingeschlagen hat, bestrich die Haltung der sozialdemokratischen Parteien in den Vierverbändlern und möchte sich sowohl gegen antinationalistische Forderungen als auch gegen die Kritik der Parteiopposition. Am Schlusse der Vorbemerkung wurden sämtliche Bemerkungen für gültig erklärt, darunter auf Vorschlag des Reichstagsvorstandes, die Zeit der Konferenz sparsamer wolle, die Vertretung der neuen Kreisorganisation Zellom-Beston, deren rechtsmäßigen Bestand der Reichstagsvorstand nicht anerkennen wolle.

Die nachmittägliche Sitzung wurde angefüllt durch den Bericht des Abg. Herr über die Tätigkeit des Reichstagsvorstandes. Er gab Bericht über die Verwaltungsmaßnahmen des Reichstagsvorstandes, über seine vergeblichen Bemühungen, Beratungen mit den sozialdemokratischen Parteien der Vierverbändlern anzubahnen, und über die Aktionen der Partei und der Gewerkschaften in der Ernährungsfrage. Nach einer gründlichen Schilderung des Standes der Opposition innerhalb der Partei schloß Herr mit der Aufforderung, die einseitige Kampffront für die kommenden großen wirtschaftlichen und politischen Aufgaben zu sichern. Am Freitag erhält zunächst der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft Daafe als Hauptredner der Opposition das Wort zum Vorwort.

Aus Stadt und Umgebung

Planen

Kommen morgen auf die Gutsfläche 651-695 zur Abgabe. Vergl. die Bekanntmachung.

Die Fleischration

Beträgt für die Woche vom 22. bis 28. d. Mts. auf den Kopf 150 Gramm mit 125 ohne Knochen.

Ein Stadterwerbungsverkauf

findet am Montag tag. Vergl. die Bekanntmachung.

Genen 150 Zerwanbeie

trafen heute morgen im Saagareitsaus mit Warschau hier ein. Der größte Teil weist leichte Verletzungen auf. Sie wurden aber alle fliehen Lazarett verteilt.

Mittagsbesuche.

Der Kreisrat schloß mit der Nahrungsmittelverteilungskstelle der Landratskammer ein Abkommen getroffen, nach dem er Nahrungsmittel mit den einzelnen Landwirten abgibt, der Nahrungsmittelverteilungskstelle, neuerer aber als einziger Käufer auftritt. Das Risiko der Mähtung ist damit im Wesentlichen auf den Kreis übertragen. Gemeinde- und Gutsvorsteher geben Auskunft über die Verträge.

Das Pilsener Bier wird teurer.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, haben die für die Ausfuhr zusammengekauften Pilsener Brauereien den Preis für Pilsener Bier um 30 Mark für das Setzlotter erhöht, daß es um fast 50 v. H. des jetzigen Verkaufspreises in Deutschland einschließliche Fracht aus.

Bekämpfung des Nadelvertriebes nach Bulgarien.

Nach Dem. Nikoloff, Rahow, Nulitsch, Solitow (Sifow) und Wölin in Bulgarien werden bis auf weiteres Pakete bei den Postämtern nicht angenommen.

Aus Provinz und Reich

Denkmal und Denkmalchen?

Leipzig, 22. September. Es behandelt der Frau, am Völkerrückdenkmal zu Ehren unserer Gefallenen ein Kriegerdenkmal zu errichten. Wie die „Leipz. Abendz.“ von gut unterrichteter Seite erzählt, bezieht diese Ansicht mehr auf Bewirtlichung dieses Planes. Das Selbengrabmal würde unter der Wucht des Denkmalsreizes verschwinden. Man hat die Ansicht, daß ein solches Gedächtnisdenkmal von Bedeutung vorliegen umfaßt, und daß es vor allem Dingen von Völkerrückdenkmal getrennt liegen müsse.

Heißerweigerung.

Salzgitter d. Hrenburg (H.), 21. Septbr. Heißerweigerung Emil Viech aus Hrenburg hatte der Frau Maria Hille von hier kein Viech verkauft, trotzdem er noch Vorrat hatte und Frau H. auf Grund der Viechmarken zum Besage von Viech berechtigt war. Er erhielt einen Strafbescheid über 40 M., erhop aber hiergegen Widerpruch. Gestern nun vorurteilte ihn das Hrenburger Schöffengericht zu 50 M. wegen Verstoß gegen die Verordnung des Kreisamtes in Hrenburg.

Weg Gemise.

Dresden, 21. Septbr. Der Ständige Ausschuss des Landesfiskus für das Königreich Sachsen beauftragte sich in seiner jüngsten Sitzung u. a. mit der Frage der Forderung des Feldgemeinbes. Grundbesitz wurde anerkannt, daß es notwendig ist, größere Flächen als bisher dem Gemeinbau einzuräumen, er in absehbarer Zeit kaum wieder in nennenswerter Weise zurückgehen dürfte, zu bauen.

Efterperlen.

Delenh i. V., 21. Septbr. Die Weiße Elster ist nicht nur verkehrsfähig, sondern auch fließend. Verunreinigungen durch Abwasser bedrohen den Ertrag der Fische. Infolge des durch die Kriegswirtschaft bedingten geringeren Zuflusses von Fräheredammern ist eine Zunahme der Fischsterbens und des Ertrages an Efterperlen eingetreten. Bereits 1915 wurden durch die Uniglichen Verhältnisse ein der Weißen Elster und aus den ihr zuleitenden Bächen 120 Perlen (Karantier 72 helle) erbeutet, und wenn auch die Fische versterben, so ist nicht abzusehen, ob es nicht noch jetzt schon fest, daß ihr Ertrag dem vorjährigen mißlichens gleichkommt. Das starke Auftreten der schädlichen Bakterien in den böhmischen Grenzgewässern, insbesondere in der Eger, ließ in oberen Vogtlande die Befürchtung aufkommen, der Wandertreib der gefährlichen Vager könne diese auch in die Weiße Elster und Gohete Vorbeugungsmaßnahmen und scharfe Wasserkontrolle haben sie bisher ferngehalten.

Vom Auslande

Wasserlot in China.

Große Heberwerbungen richteten in China gewaltige Seebän an. Viele Städte haben unter Wasser, und nach Mitteilungen aus Newport sind Millionen Menschen obdachlos geworden. Die Ernte in diesen Gegenden ist vernichtet. Das Ausland wird um Hilfe gebeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160923-14/fragment/page=0003



# Ämtliche Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Der Herr Präsident des Kriegsernährungsamtes hat die Reichs-  
nahrungsmittelbehörde durch Erlass vom 12. d. Mts. ermächtigt, für Bergwerke-  
und Geschäftsbetriebe, für Zeichengänge, sowie zur Erhaltung der Vollblütigkeit  
der Nachkommen, in der bisher bewilligten Ausdehnung mit der Maß-  
gabe auch fernerhin zu gewähren, daß die Gefährtungen ihre bisherige  
Dose behalten.

Es werden daher wiederum bestimmt bemessene erhöhte Dose-  
mengen

1. den Doseverteilungsstellen der Bergwerke für die im eigentlichen  
Bergwerksbetriebe arbeitenden Grubenpferde der Bergwerke,
2. der Königlich Preussischen Gewächsverwaltung für die Hauptgewächse,  
die Landgewächse und zur Erhaltung der Vollblütigkeit,
3. den Staats- und landesherrlichen Gewächsen in den übrigen Bundes-  
staaten für ihre Herde zur Verfügung gestellt.
4. an angehörte Privatbesitzer eine Dosemenge, soweit die Menge  
wärmehaltig sind von 4 kg, soweit sie faltblütig sind von 5 kg  
für den Monat und den Tag verfürtert werden

Die Doseverteilung für die zu 1 bis 3 genannten Doseverteilung-  
stellen und Geschäftsbetriebe soll von den betreffenden Stellen  
mit Hilfe des Bundes freihändig bewirkt und zwar gegen Erlaubnis-  
schein, die von der Reichsnahrungsmittelbehörde gemäß § 17 Abs. 5 der Dose-  
verordnung vom 6. Juli 1916 und § 4c der Verordnung über Höchst-  
preise für Daser vom 24. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 826) ausgehelt  
werden.

Merseburg, den 19. September 1916.

Der Königl. Landrat.  
F. B.: Kircken, Kgl. Kreissekretär.

## Bekanntmachung.

Der Kreis-Vorstand hat mit der Futtermittelverteilungsstelle der  
Landwirtschaftskammer in Halle a. S. ein Abkommen getroffen, laut  
welchem er seinerseits Mähungsverträge mit den einzelnen Landwirten  
des Kreises abschließt, und der Futtermittelverteilungsstelle gegenüber  
als alleiniger Mäher im Kreise tritt. Der vom Kreis-Vorstand auf-  
gestellte vereinbarte Mähvertrag gewährt dem Mäher erhebliche Vorteile,  
da der Kreis gegenüber der Futtermittelverteilungsstelle das Risiko im  
Besonderen übernimmt hat.

Den Herren Gemeinde- und Ortsvorstehern ist je ein Exemplar  
des Mähungsvertrages überlassen, deren Vornamen es dort einsehen.  
Außerdem ist die Kreisfüttermittelstelle Firma Friedrich Lehmann in  
Merseburg bereit, jederzeit Auskunft zu erteilen.

Ich fordere alle Viehhalter auf, sich recht zahlreich an dem Mäh-  
unternehmen zu beteiligen. Je mehr fette Schweine zur Ernährung  
der häuslichen und der Industrieebezeugung geliefert werden, umso  
weiteren Umfang kann die Geschäftslastung annehmen.

Merseburg, den 18. September 1916.

Der Königl. Landrat.  
F. B.: Kircken, Kreissekretär.

F.-Nr. 4845 L.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit wird die Petro-  
leumverteilung am nächsten nach den für die diesjährige Verteilung  
aufgestellten Grundvoraussetzungen, mit dem Ergebnis der vorläufigen  
Prüfung der Verordnungsfrage muß insofern die erste Verteilungsrate  
anstatt wie vorgesehene, nur bis Ende September, bis zum 15. Oktober  
1916 ausreichen. Wegen der Aufstellung der Grundfrage für weitere Ver-  
teilungen bleibt Verfügung vorbehalten.

Die Herren Gemeindevorsteher erlaube ich, sich wegen Erweiterung  
der Aufschüsse an Nebenlandzentralen an mich zu wenden.

Merseburg, den 19. September 1916.

Der Königl. Landrat.  
F. B.: Kircken, Kreissekretär.

F.-Nr. 4408 K. V.

## Berein zur Förderung der Jugendpflege e. V.

### Jugend- und Familienabend

veranstaltet von der Merseburger Turnerschaft  
und den Radsportvereinen

### Wittwoch, den 27. September

abends 8 Uhr in der städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße).

o o o o

Ansprachen, Gedichtvorträge, Verteilung der  
Preise an die Sieger im Wettrennen, Gruppen-  
kämpfen und Wettschwimmen, Gesänge, Licht-  
bildervortrag üb.: Zuruater Jahns Leben u. Wirken.

Jedermann ist herzlich willkommen!

Eintritt 20 Pfennige.

Botragssolgen, die zum Eintritt berechtigen, können vom  
Montag ab bei den Herren Freudel (Gottshardstraße 2), Weniger  
(Neumarkt 12) und Schultheier Zaubert (Wilhelmstraße 5)  
abgeholt werden.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand

W o l f, Stadtrat. Dr. F a u s, Oberlehrer.

## Zur Ausföhrung von elektrischen Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen

zum Anschluss an Ueberlandzentralen empfiehlt sich

### Franz Wengler,

Elektrotechnisches Installations-Bureau, Weissenfels.  
NB. Motore von 1/2-15 PS. sofort lieferbar.

## Ein Transport

### Grosser Läuferschweine

stehen bei mir zum Verkauf.

Ernst Baumann, Gotthardstr. 30. Telefon 498.

Verantwortliche Redaktion Politisch: E. B a l s, Totales und Vermischtes: M. W u l f, Sport und Anzeigen: M. P o s t e i m e r.  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. B a l s, sämtlich in Merseburg.

## == Kaiser - Panorama Merseburg ==

im Nebengebäude des „Herzog Christian“ Weissenfelsstr. 1

### Eröffnung Sonntag, den 8. Oktober d. J.

Die neuesten einzigartigen Aufnahmen von allen Kriegsschauplätzen.  
Tausende von hochinteressanten Reisen durch die ganze Welt.

Vom 22. bis 28. Sept.

## Astoria-Lichtspielhaus

HALLE 8

Alte Promenade 11a.

Erstaufföhrung!

Der 1. Film aus der Sieger-

klasse der „Nordischen“

**Bogdan Stifoff**

Hochaktuelles Schauspiel aus

Bulgarien großer Zeit in 1 Vor-

spiel und 4 Akten.

Spieldauer ca. 2 1/2 Stunden.

Bedeutend verstärktes

Orchester.

Sensationeller Erfolg in Berlin,

Leipzig, Dresden etc.

Voröhrung: 4<sup>u</sup>, 6<sup>u</sup> und 8<sup>u</sup>.

## Passage Theater

HALLE 5

88 Leipzigerstraße 88.

**Glaube an mich!**

Schauspiel in 3 Akten.

Der versiegelte

Bürgermeister.

Lustspiel in 2 Akten

Der Posaunen-Onkel.

Schwank in 1 Akt.

Außerdem in beiden Theatern:

Neueste Kriegsberichte

und der übrige Spielplan.

Beginn wochentags 4 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

## Friedmann & Co.

Bankhaus

Halle a. S., Poststr. 2

nehmen Zeichnungen auf die

mündelsichere

5% Kriegaanleihe

kostenfrei entgegen.

(Strengste Verschwiegenheit

über jeden Auftrag wird

zugesichert).

## Werschiedenes.

### Tomaten

Pfd. 70 Pf., 10 Pfd. 6.00 Mk.

Albert Trebst,

Entenplan 3 = Fernruf 475.

### Kastanien

kauf 100 kg Wfr. 7.—

Robert Zorn, Weissenfels a. S.

### Möbl. Zimmer

freundliche Lage, sofort zu mieten

gesucht. Offerten an den

Landwirtschaftl. Consum-Verein,

Weissenfelsstraße Nr. 13.

Sum 1. Oktober

möblierte Wohnung

von 2-3 Zimmern gesucht.

Adressen an das

Batl.-Gesch.-Zimmer IV. 17.

Um 1. Oktober 1916

## == Opfertag ==

für die Deutsche Flotte!



Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon  
so übermütig die deutsche Flagge gehisst hat, will auch  
seiner Flotte nicht versagen, die in mehr als zweijährigem, zähem Kampfe  
auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährt. Die Hingabe der großen  
europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten  
Seemächtern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Vorbeeren sich  
erworben. Ohne Stillpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang  
den feindlichen Dardanellen schwer geschädigt und in den Schächten von Santa  
Maria und den Kalkaninseln ruhmreich zu liegen und zu herben ge-  
wußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der  
Dysee haben ihre Minenschiffe und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die  
Stirn geboten, und am 8. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Elbinger-  
rath der stärksten Flotte der Welt einen Schlag verfehlt, wo sie ihn seit  
mehr als hundert Jahren nicht verfehlt hat.

Aber auch der kühnen Fahrten der deutschen U-Boote, Torpedob-  
boote, der Marine-Luftschiffe und Flugzeuge, der stillen opfermütigen  
Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten  
des tapferen Marinekorps in Blanden will das deutsche Volk gedenken,  
die so viel dazu beigetragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbrit-  
annien, zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen  
und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll  
der Opfertag des Deutschen Flotten-Vereins, des Flottenbundes Deut-  
scher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis  
von der Zentralfeste für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung  
des Grosadmirals von Roeder in inangemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:

**Gebt und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!**

Der Vorstand  
Deutscher Flotten-Verein Merseburg.

Wir suchen zum 1. Oktober mehrere

## zuverlässige, rüstige Leute

die sich **Portier** eignen für dauernde Stellung. Offerten

als **Portier** unter Beilage von Zeugnissen erbeten an

**Leuna Werke bei Merseburg.**

Die Ausnahme der

## Arbeiter

für die Campagne

findet am

Sonntag, den 24. September,

vormittags 8 Uhr,

in der Fabrik statt.

## Auch kräftige Frauen

können noch eingestellt werden.

## Zuckerfabrik Körbisdorf A. G.

Aufmerksam

Bedienung.

Mäßige

Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche, Bettfedern, Betten

.....

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide

Qualitäten.

Große

Auswahl.



Deutsches Reich Politische Rundschau

Der Reichstags-Tagung. Die am 28. d. Mts. beginnende Tagung des Reichstages wird bereits ihre Schatten voraus...

Ausland

Ungarisches Bekenntnis zum Dreibund. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erörterte am Donnerstag der Ministerpräsident eine Bemerkung des Grafen Michael Karolyi über den Dreibund...

Aus Stadt und Umgebung

Behandlungserhebung für Schmiermittel. In der heutigen Nummer findet der Leser die Bekanntmachung, deren Inhalt wir bereits in der Nummer vom letzten Mittwoch wiederzugeben haben.

Der Postbezug des Merseburger Tageblattes (Kreisblatt)

muss schleunigst erneuert werden, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Der Bezugspreis

beträgt wie bisher Mk. 1.50 für das Vierteljahr, bei freier Zustellung ins Haus durch die Post noch 42 Pfg. Bei einmonatlicher Bestellung kostet das Tagblatt 50 Pfg. und 14 Pfg. Postzustellungsgebühr.

Eine frisch und anregend geschriebene Tageszeitung mit den neuesten Berichten auch vom Kriegsschauplatz und den so sehr wichtigen amtlichen Bekanntmachungen über die wirtschaftlichen Massnahmen ist ein unerlässliches Erfordernis für jeden Staatsbürger.

Anzeigen

sind im Merseburger Tageblatt von bester Wirkung, da der Leserkreis sich durchweg aus kaukräftigen Kreisen zusammensetzt.

Bestellungen auf das Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) nimmt jede Postanstalt und jeder Postbote entgegen.

Geschäftsstelle

Merseburg, Hälterstrasse Nr. 4.

lungen einfach vom Schreibtisch aus an und läßt die Aufträge dem Postfachamt, das sein Konto führt, in einem gewöhnlichen Briefe ausgehen, den er in den nächsten Briefkasten steckt.

Die Postkarte ist viel zu klein, um den großen wirtschaftlichen Nutzen, den der Postfachverkehr gewährt, voll in die Erscheinung treten zu lassen.

Wie sieht die Reichspostkarte aus? Die am 2. Oktober in Kraft tretende, für ganz Deutschland gültige Reichspostkarte gelangt in zwei verschiedenen Arten zur Ausgabe: für Erwachsene und für Kinder.

Die Karte für Erwachsene, die 19 Zentimeter hoch und 15 Zm. breit ist, besteht aus einer Stammkarte als Mittelstück und vier daneben angeordneten Gruppenabschnitten, die als Fleckmarken bezeichnet werden.

Parteien und Nationalpolitik. Der Aktionsausschuss der Deutschen Nationalsozialistischen Partei hat seinen 2. d. Mts. in der Reichshauptstadt Berlin abgehalten.

Die Broschüre, die zum Preise von 2 Pf. käuflich ist, enthält an jeder Stelle für jeden, der sich für aktuelle Probleme der Politik interessiert, herangezogen. Denn sie bringt die Neben von fünf der führenden Reichstagsabgeordneten über Nationalpolitik und damit eine ausgezeichnete Orientierung über die Stellungnahme der Reichstagsfraktionen gegenüber einer der wichtigsten Freiheitsaufgaben.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy. (Schluß des vorherigen Heftes.) Im anderen Fall müßte Sie eben sehen, wie Sie hinüberkommen. Denn der Ferge ist jetzt natürlich nicht mehr da.

unmüßig Verständnis haben konnte; aber sie hatte entweder kein Interesse daran, sich Aufklärung zu verschaffen oder sie wurde durch irgend etwas anderes abgehalten, weitere Fragen zu stellen.

Sylvia hatte schon seit Minuten kein Wort mehr gesprochen; aber als sich Hoiningen mit der Bitte an sie wandte, für eine kurze Zeit seine ihr in Verwahrung zu nehmen, und als sie die Absicht erkannte, die sich hinter diesem Ansuchen verbarg, erklärte sie fast ungestimmt.







# Bekanntmachung

Nr. Bst. I 100/9. 16. R. R. A.

## betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel.

Vom 22. September 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54), vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und dem 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 618) bestraft wird. Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Verrückung unzulässiger Personen vom Handel (Reichs-Gesetzbl. 1915 S. 608) angeordnet werden.

### Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:  
1. Alle Mineralöle und Mineralölzerzeugnisse, die als Schmieröl oder als Spindelöl für sich allein oder in Mischungen verwendet werden können, und zwar werden sie sowohl für sich allein als auch in Mischungen betroffen.  
Insbesondere sind somit auch betroffen: alle im vorhergehenden Absatz bezeichneten Öle, die zum Schmieren von Maschinenteilen, zu Sättigungs- oder Klüpfelölen, oder bei der Herstellung von Zergüssen, bei der Herstellung oder Erhaltung von

\*) Wer vorläufig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschonten sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorläufig die vorgeschriebenen Lagerbücher einrichtet oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder in Unvermögensfälle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einrichtet oder zu führen unterläßt.

Anmerkung. Erwiesen wird auf die Bekanntmachung Nr. Bst. I 100/9. 16. R. R. A. betreffend die Beschlagnahme von Schmiermitteln, vom 22. September 1916, veröffentlicht im Deutschen Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 211 sowie in den Staatsanzeigern von Bayern, Sachsen und Württemberg vom 7. September 1916.  
Abdrücke von der Beschlagnahme-Verordnung können von den künftigen Stellvertretern der Generalkommandos und von der Vorord-Verwaltung der Kriegs-Wirtschafts-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Seemannstraße 1/10, angefordert werden.

1. Reber, zur Herstellung von Starrschmierern (konkretes Fett) von Verlässlichen Teilen (Drehöl usw.), von Wachs, von Pflanzölen (auch Schmiercreme) gebraucht werden können.
2. Alle Mineralölrückstände (Goudron, Pech), die zu Schmierzwecken verwendet werden können, oder aus denen Schmieröle oder Schmiermittel gewonnen werden können.
3. Alle der Steinföde, der Braunkohle und den bituminösen Gestein entnommenen Öle, die zu Schmierzwecken verwendet werden können.
4. Alle Starrschmierer (konkretes Fett).
5. Sinternöle (Mineralöltöle).

### Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen alle natürlichen oder juristischen Personen, gemeinnützige oder wirtschaftliche Unternehmer, Kommunen, öffentlichen-rechtliche Körperchaften oder Verbände, die meldepflichtige Gegenstände (§ 1) im Gebrauche haben, oder bei denen sich solche unter Jollastung befinden. Vorräte, die sich im Stichtag unterwegs befinden, sind nach ihrem Eintreffen vom Empfänger zu melden.

### Meldepflicht und Stichtag.

Die im § 1 bezeichneten Gegenstände sind von den im § 2 bezeichneten Personen oder Betrieben zu melden. Die erste Meldung ist für die bei Beginn des 22. September 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 12. Oktober 1916 zu erteilen. Die zweite Meldung ist für die bei Beginn des 1. November 1916 (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. November 1916, die folgenden Meldungen für die mit Beginn eines jeden folgenden Monats (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 10. Tage des betreffenden Monats zu erteilen.

### Meldefristen.

Auskunftsbescheid ist das zukünftige Kriegsministerium.

Die Meldung hat auf amtlichen Meldebögen zu erfolgen, die von der Kriegs-Wirtschafts-Abteilung G. m. b. H. Abteilung für Beschlagnahme, Berlin W 8, Kanonierstr. 29/30, unverzüglich auszufüllen sind. Die Anforderung hat auf einer Postkarte zu erfolgen, die mit deutlicher Unterschrift und genauer Adresse versehen ist. Die Meldebögen sind sorgfältig ausgefüllt portofrei an die Kriegs-Wirtschafts-Abteilung G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, in Berlin W 8, Kanonierstr. 29/30, einzusenden. Der Briefumschlag ist mit dem Vermerk 'Beschlagnahme' zu versehen und darf außer dem Meldebogen keinen weiteren Inhalt haben.

Die Meldebögen dürfen zu anderer Mitteilung als den auf ihnen geforderten nicht benutzt werden.

Von der erstatteten Meldung ist eine Abschrift (Durchschlag) zurückzubehalten und aufzubewahren.

### Ausnahmen.

Soweit die Gesamtmenge der von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) bei einer der von der Verordnung betroffenen Personen (§ 2) an dem betreffenden Stichtag (§ 3) geringer ist als 500 kg (Windmenge) oder von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) insgesamt, besteht eine Pflicht zur Meldung nicht. Beringer lag die Bestände eines meldepflichtigen nachträglich unter die im vorhergehenden Absatz angegebene Windmenge, so ist die Meldung für den folgenden Stichtag trotzdem zu erteilen, darf aber, sofern nicht durch die Kriegs-Wirtschafts-Abteilung G. m. b. H. eine besondere Aufforderung zur Meldung ergeht, danach so lange unterbleiben, bis die Bestände wieder die Windmenge erreicht oder überschritten haben.

### Lagerbuch, Auskunftspflicht.

Jeder meldepflichtige (§ 2) hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung in den Vorräten und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten Beamten der Militär- oder Polizeibehörden ist die Prüfung des Lagerbuchs sowie die Besichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

### Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht und die Meldungen betreffen, sind an die Kriegs-Wirtschafts-Abteilung G. m. b. H., Abteilung für Beschlagnahme, Berlin W 8, Kanonierstr. 29/30, zu richten. Der Kopf der Aufschrift ist mit den Worten 'Beschrift Meldepflicht von Schmiermitteln' zu versehen.

### Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 22. September 1916 in Kraft.  
Magdeburg, den 22. September 1916.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
**Fehr. von Lyncker,**  
General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Bekanntmachung über die Regelung der Höchstpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Preisprüfungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird nach Anhörung der Preisprüfstelle für den Bezirk der Stadt Werseburg folgendes angeordnet:

Der Höchstpreis für Speisefett aus dem **Reichshandel** wird für die Zeit vom 21. September bis 30. September 1916 auf 5,50  $\text{M}$  für den Zentner festgesetzt.  
Als Reichshandel gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als zehn Zentner zum Gegenstand hat.

Wer die vorstehend festgesetzten Höchstpreise überschreitet — Käufer, Inhaber von Beständen — wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000  $\text{M}$  bestraft. Außerdem kann die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefängnisstrafe auf Verfall der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Verordnung tritt mit dem 21. September 1916 in Kraft.  
Werseburg, den 20. September 1916.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung

betr. das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen und dergl.

Meine Verordnung vom 3. Juli 1915 wird durch nachstehende Verordnung ersetzt, die mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft tritt:

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Wohnungszustand vom 4. Juli 1851 in Verbindung mit dem Gesetz betr. Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. Seite 88) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bezirk des V. Armeekorps:

1. Unbefugten wird verboten:  
a) jeder unmittelbare oder mittelbare Verkehr mit Kriegsgefangenen sowie jede Annäherung an diese;  
b) der Aufenthalt in der Nähe der zur Unterbringung der Kriegsgefangenen verwendeten Plätze, Lager oder sonstigen Räumlichkeiten dieser Art;  
c) die Anwendung von Gaben irgendwelcher Art an Kriegsgefangene;  
d) jede Missetzung zur Entweihung, die Gewährung von Unterschlupf, Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen, sowie irgend eine andere Unterstützung und Missetzung an entwichene Kriegsgefangene.

Die für Anwendung an Kriegsgefangene verwendeten oder bestimmten Gegenstände oder Geldbeträge unterliegen der Einziehung.

Den Weisungen des Begleit- und Wachpersonals ist unverzüglich Folge zu leisten. Die Begleit- und Wachmannschaften sind angewiesen, insbesondere zur Verhinderung von Fluchtversuchen der Gefangenen, ohne vorherigen Anruf von der Schutzwache Gebrauch zu machen.

Jede Verabfolgung von alkoholhaltigen Getränken jeder Art an Kriegsgefangene sowie jede Verabfolgung solcher Getränke für Kriegsgefangene ist Unbefugten verboten.  
Der Verkauf und Schenkungsgeschäften sowie den Veranlassern von öffentlichen Lustbarkeiten ist es verboten, den Kriegsgefangenen den Verkauf der Schenkungsräume einschließlich Wirtschaftsgärten sowie der öffentlichen Lustbarkeiten zu gestatten.

Vorstehende Bestimmungen finden auch Anwendung auf alle aus militärischen oder sonstigen Gründen von einer Militärbehörde oder auf Veranlassung einer solchen vorläufig festgenommen und in Untersuchung, Straf-, Schutz- oder Sicherheitshaft genommenen Ausländer.

Diese Bestimmungen §§ 1 bis 5 finden keine Anwendung auf Gefangene der in den §§ 1 bis 5 bezeichneten Art, sofern sie erkennbar als freigelassene Arbeiter beschäftigt werden.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, falls nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze, die Entweihung nach Strafen zu verbüßen, ungenügend eine höhere Strafe verurteilt ist.  
Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.  
Der Versuch ist ebenfalls strafbar.

Gewerbetreibende haben außerdem Schließung des Betriebes zu gewärtigen.

Soweit meine Verordnung vom 23. März 1915 über das Verbot der Abgabe von Alkohol auf Kriegsgefangene und die in § 5 dieser Verordnung erwähnten Personen Anwendung finden würde, wird sie durch vorstehende Bestimmungen ersetzt. Das Verbot der Verabfolgung von Alkohol gemäß der gedachten Verordnung vom 23. März 1915 bleibt hierdurch in Geltung, soweit es sich auf ausländische Arbeiter — landwirtschaftliche, industrielle usw. — bezieht.  
Magdeburg, den 15. September 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General  
Fehr. von Lyncker,  
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Städtische Sparkasse Werseburg.

Zeichnungen auf  
**5% Reichsanleihe** und  
**4 1/2% Reichsschatkassenausweisungen (5. Kriegsanleihe)**  
werden in unserm Klassenlokal Burgstraße Nr. 1 bis  
**Donnerstag, den 5. Oktober cr., mittags 1 Uhr**  
entgegen genommen.  
Werseburg, den 2. September 1916.  
Der Vorstand der städtischen Sparkasse.  
Ziele, Stadtrat

### Zur Saat

offertiert für die Verbeibehaltung, anerkanntes Saatgut von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Halle a. S.

### Original Petkuser Roggen Nachzucht mit Mk. 340.00.

Verzinst bei höchster Vertragsfähigkeit, geringste Ansprüche an Boden, mit besser Gesundheit und höchster Winterfestigkeit. Frühreife Sorte, sehr inderbar bei gutem Ertrögrtrag.  
Die Preise verziehen sich pro 1000 kg incl. Saat ab Station Blankenheim Kreis Sangerhausen. Bei Entnahme bis zu 300 kg erhöht sich der Preis um 300  $\text{M}$ , bei Entnahme von 300—350 kg um 150 pro 100 kg.  
Der Versand erfolgt gegen Saattaxe und Nachnahme, oder Vorauszahlung. Wenn nichts anderes vereinbart ist, in möglichst neuen, plombierten, zum Selbstkostenpreis berechneten Säcken, welche nicht zurückgenommen werden.

**Fr. Müller,**  
Saatgutwirtschaft Klosterrode  
Kreis Sangerhausen  
Post- und Bahnstation Blankenheim a. Tunnel.

### Landwirtschaftl. Lehranstalt Halle a. S., Landw. Verh. 17.

Spezialinstitut für Buchführung u. Rechnungswesen, Landwirtschaftl. etc. Landwirtschaftl. Beamtenkurse für Inspektoren, Verwalter, Rechnungsführer und Amtsführer.  
— Kurse für Damen.  
Ausbildung v. Landwirtschaftlichen als Buchführer, Rechnungsführer u. f. w. Beginn am jedem Monatsersten. Honorar nach Prospekt frei.